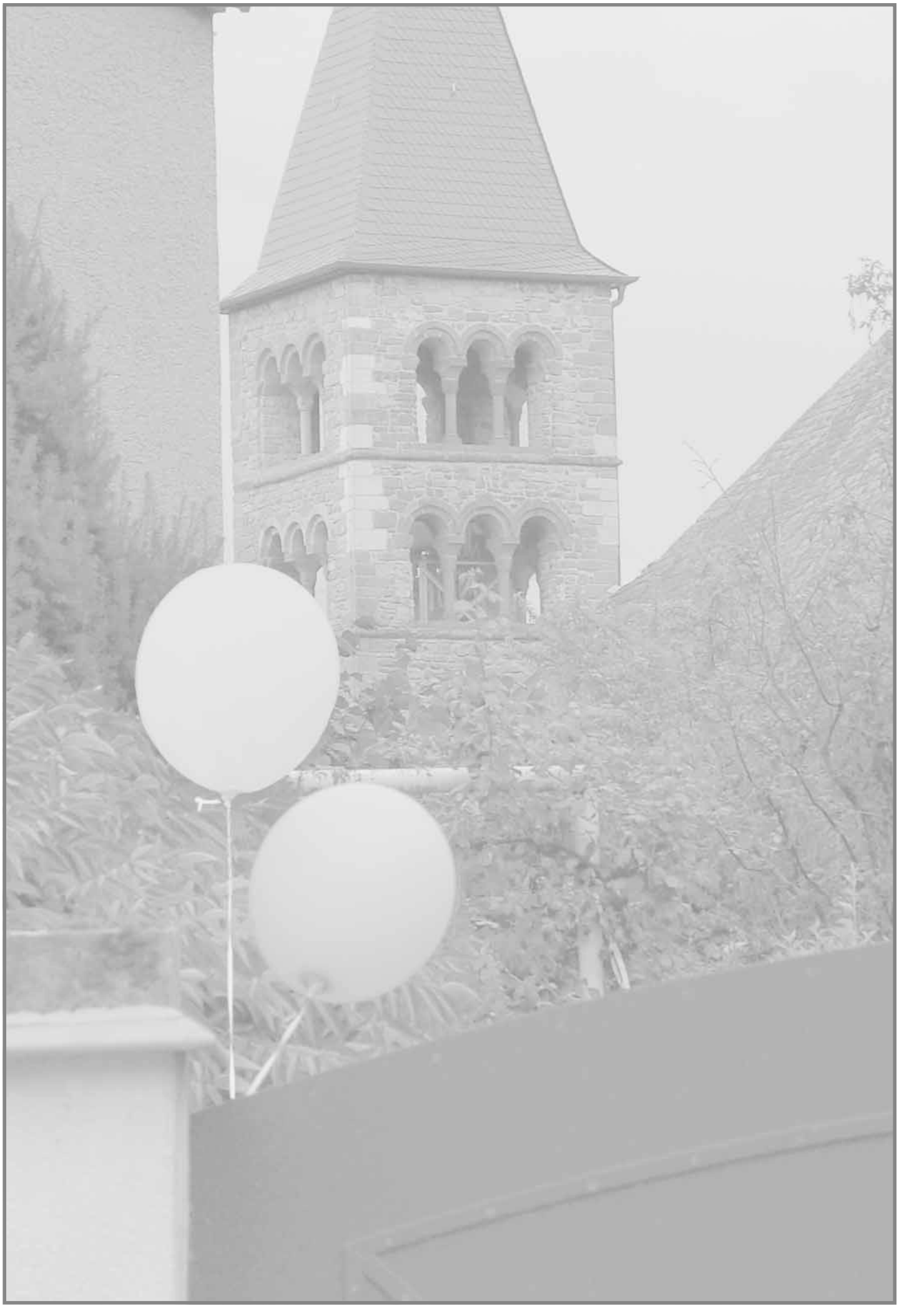


Lust auf Gottesdienst

Ein (Nachmit-)Tag für Konfirmandinnen und Konfirmanden mit Stationen in der Kirche

Darum geht's:
Die Konfirmanden sollen während ihrer Konfirmandenzeit Gottesdienste besuchen. Wir wollen erreichen, dass sie freiwillig und gern zum Gottesdienst kommen, und dass sie verstehen, worum es geht. Aufgrund des gesellschaftlichen Traditionenverfalls meinen viele zunächst, dass sie Gottesdienste nur konsumieren sollten. Entsprechend fällt ihre Kritik aus, wenn sie - wie manche Erwachsene - diese „Show" für wenig attraktiv halten. Wir sehen es als elementare Aufgabe an, Konfirmandinnen und Konfirmanden zur inneren Beteiligung am Gottesdienst anzuleiten. Sie sollen wahrnehmen und erkennen können, dass und wo es um sie geht, wo sie etwas bekommen, wenn sie sich öffnen.
Mit den vorliegenden Bausteinen verdeutlichen wir unsere Grundeinstellung, Konfirmandinnen und Konfirmanden mitzunehmen auf eine Reise in ihnen unbekannte Räume. Deshalb werden ihnen vier zentrale Elemente des Gottesdienstes - Segen, Gebet, Bibel und Abendmahl - mit erfahrungsorientierten Methoden nahegebracht. Die Konfirmanden sollen bewusst zuerst selbst erleben, was in Gottesdiensten geschehen kann, bevor sie allgemeine Informationen darüber sammeln.
Die Einheit hat ihren Schwerpunkt in einer Stationen-Arbeit. Jede Station wird von einem/r Mitarbeiter/in angeleitet („bemannte Raumstationen"). Grundlegende Absprachen zum Gottesdienst werden besprochen. Deshalb wird diese Einheit zu Beginn der Konfirmandenzeit ihren Platz finden.

Unser Entwurf konkretisiert Einsichten des ‚doppelten Perspektivenwechsels':

A Ansetzen bei Vorerfahrungen und Einstellungen der Konfirmanden
B Auseinandersetzung mit der biblisch-christlichen Tradition
C Vorbereiten einer Präsentation
D In Kontakt kommen mit der Gemeinde.

Um alle Elemente der vorliegenden Einheit umsetzen zu können, ist ein ganzer Tag anzusetzen, beziehungsweise entsprechend viele Einzelstunden an Nachmittagen. Wer eine konzentrierte Einführung in das Gottesdienstgeschehen geben will, kann sich beschränken auf die „bemannten Raumstationen" (Bausteine 2-5) und mit Baustein 6 abschließen.

A	**Voreinstellungen der Konfirmanden aufgreifen und**
B	**Auseinandersetzung mit der biblisch-christlichen Tradition**

Darum geht's:
„Bemannte Raumstationen"
Anstelle einer Erklärung der Gottesdienstordnung erleben und erfahren die Konfirmanden vier wesentliche Elemente des Gottesdienstes.

2 Stunden (30 Minuten pro Station) + 10 Minuten für die Vorbereitung im Raum

Raum:
Die Einheit muss dem Kirchenraum vor Ort angepasst werden. Da vier Stationen in der Kirche durchlaufen werden, eignet sich ein Raum besonders, in dem vier Gruppen weit genug voneinander entfernt arbeiten können, ohne sich gegenseitig zu stören. Es ist hilfreich, wenn eine Sakristei oder ein Andachtsraum vorhanden sind. Günstig auch, wenn der Chorraum abgegrenzt oder z. B. durch eine Mauer vom Schiff getrennt ist. Aber auch Ihr Kirchraum bietet Gelegenheiten, vier Stationen in einem Raum gleichzeitig anzubieten.

Einstimmung in den Raum

Baustein 1

Ort: Vor, dann in der Kirche

Das braucht man:
Tücher oder Schals zum Verbinden der Augen, Lied MKL 2

So läuft's:
Bevor es zu den „Raumstationen" geht, sollen die Konfirmanden den Raum in einer anderen, vielleicht auch fremden Art, wahrnehmen. Sie versammeln sich vor der Kirchentür, bekommen die Augen verbunden und werden aufgefordert, nacheinander einzeln in die Kirche zu gehen und sich tastend zu orientieren. Dann sollen sie sich einen Platz suchen, an dem sie stehenbleiben. Im Raum sind Teamer/-innen und achten darauf, dass die Konfirmanden ruhig bleiben, sich nicht berühren, sich nicht verletzen und weit genug voneinander entfernt stehen.
Sind alle im Raum, werden sie aufgefordert, eine besondere Haltung einzunehmen.

„Breitet eure Arme aus, sodass eure geöffneten Handflächen nach oben zeigen."
(Evtl. korrigierend nachhelfen)

Die Teamer/-innen stimmen gemeinsam an: „Gib uns Ohren zu hören und Augen zu seh'n"
Die Konfirmanden stimmen ein.
Die Haltung wird aufgelöst, die Augenbinden abgenommen.
Die Konfirmanden werden in vier gleich große Gruppen aufgeteilt.
An den entsprechenden Orten in der Kirche sind die Stationen aufgebaut.
Jede Station ist mit einem „Raumfahrer"(= Teamerin oder Teamer) besetzt („bemannte Raumstation").

„Heute will ich mit euch in andere Räume reisen. In der Kirche gibt es insgesamt vier ‚bemannte Raumstationen', die ihr besuchen und erkunden sollt. Da unsere Raumstationen bemannt sind, trefft ihr dort auch schon jemanden an. Sammelt euch in den vier Gruppen und geht dann auf die Reise. Diese Reise ist kein Wettbewerb. Es geht darum, dass ihr an jeder Station neue Erfahrungen macht."

Tipp: Alle Teamer/-innen müssen an ihren Stationen genau auf die Zeit achten, da große Pausen zwischen den einzelnen Stationen die Atmosphäre zerstören.

Station Abendmahl

Baustein 2

Ort: Chorraum

Das braucht man:
2 Fladenbrote, einige Hostien, Abendmahlsgeräte, Saft, Serviette zur Kelchreinigung, Tuch (Tischtuch), Sitzkissen oder Decken, die auf den Boden gelegt werden können, Einsetzungsworte (EG 806.5).

So läuft's:
„Setzt euch in den Kreis (auf Sitzkissen). In der Mitte seht ihr auf dem Tuch ein Fladenbrot, einige Hostien und vor allem das Abendmahlsgerät liegen. Dies könnt ihr euch einmal holen, näher ansehen und herumgeben."

Nachdem alle Konfirmanden das Abendmahlsgerät und die Hostien betrachtet haben, erzählen sie von ihren Beobachtungen und Erfahrungen mit der Abendmahlsfeier im Gottesdienst (Äußerungen sammeln).

„Brot teilen, Hostien essen und aus einem Kelch trinken, das tun wir, weil Jesu es so getan hat bei seinem letzten Mahl mit seinen Jüngern. Dabei hat Jesus diese Worte beim letzten Abendmahl gesprochen: (Einsetzungsworte vorlesen, EG 806.5).
Abendmahl bedeutet unter anderem: Teilen und Gemeinschaft haben. Wir werden uns im Laufe der Konfirmandenzeit ausführlich mit dem Abendmahl beschäftigen. Heute geht es uns um Gemeinschaft. Wir teilen das Brot und trinken aus dem Kelch, wie Jesus und seine Jünger es taten. Ich nehme jetzt das Brot, breche ein Stück ab und gebe es weiter mit den Worten ‚Ich finde es schön, in der Konfizeit mit dir zusammen zu sein' (oder Ähnliches). So könnt ihr es auch machen. Danach wird der Kelch weitergereicht. Jede und jeder trinkt einen ganz kleinen Schluck, wischt danach die Stelle ab, wo getrunken wurde und gibt den Kelch weiter mit den Worten: ‚Friede sei mit Dir!' (Die Serviette wird – die Leiterin/der Leiter macht es vor – nach dem Schluck weitergereicht.)

Idee: Geschichte vom alten Bäcker als Abschluss vorlesen
(H. M. Lübking, Neues Kursbuch Konfirmation S. 60)

Station Altarbibel

Baustein 3

Ort: Altarraum, Stühle um den Altar im Halbkreis

Das braucht man:
Altarbibel

So läuft's:

„Wer holt die Altarbibel? Gebt sie reihum. Schaut euch die Bibel an, fühlt ihr Gewicht, beschnuppert das große Buch. Die Bibel kommt bitte zu mir zurück, wenn sie bei jedem/jeder von euch gewesen ist."

Eigene Erfahrungen mit der Bibel:

„Gibt es eine Bibel bei dir zu Hause? Wie sieht sie aus? Hast du eine eigene Bibel? Hast du schon mal selbst in der Bibel gelesen? Wenn Ja, wann?"

Die Konfirmanden äußern sich.

„Die Bibel ist für Christen ein Lebensbuch, das Buch, das ihrem Leben Trost verleiht und Richtung gibt. Auch im Gottesdienst kommt die Bibel vor. Erinnert euch, wann, an welcher Stelle das ist und beschreibt, was ihr beobachtet habt!"

Die Äußerungen werden gesammelt.

„Wenn im Gottesdienst aus der Bibel vorgelesen wird, sagen wir dazu ‚Lesung'. Die Lesung macht nicht nur die Pfarrerin oder der Pfarrer, das können auch andere machen, z. B. Kirchenvorsteher/-innen. Die Lesungen werden vom Altar oder von einem Lesepult aus vorgenommen. Die Gemeinde antwortet auf die Lesungen mit einem Antwortgesang. Das ist das „Halleluja" oder das „Lob sei dir, o Christe". Ich singe es euch mal vor. Ihr könnt es dann mit mir gemeinsam probieren."

Gemeinsames Singen.

„Wer von euch möchte nun vom Altar aus einen Abschnitt aus der Bibel vorlesen? (z. B. Psalm 23, Weihnachtsgeschichte, Vaterunser). Wer nicht liest, hört einfach nur zu."

Es können von mehreren Konfirmanden Texte aus der Bibel gelesen werden. Spontane Äußerungen auf den gehörten Text sind erwünscht, werden aber nicht kommentiert. Am Ende der Station bekommen alle einen Powerriegel. Dazu sagt die Teamerin/der Teamer ein Bibelwort (als Powerpaket fürs Leben).

„Gott, dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Weg."

***** ***Variante 1:*** Nähe und Distanz zur Bibel

„Hier liegt eine Bibel in der Mitte. Sucht euch jetzt mal einen Platz, wie ihr selbst zur Bibel steht. Ist es für euch ein eher wichtiges Buch; oder kommt es in eurem Leben überhaupt nicht vor?"

Konfirmanden positionieren sich.

***** ***Variante 2:*** Eine Altarbibel mit fett gedruckten Textstellen. Eine/r nach der/dem anderen geht vor, schlägt die Bibel blind irgendwo auf und liest eine fett gedruckte Stelle vor. (Ggf. auf einer der nächsten Seiten, wenn keine Hervorhebungen auf einer Seite sind.)

Station Gebet

Baustein 4

Ort: Sakristei, Andachtsraum oder Nische

Das braucht man:
Steine im Korb, Klangschale, 6 Themenkärtchen beschriftet mit:
Frieden, Familie, Freund/-in, Clique, Schule, Gesundheit, Umwelt.

So läuft's:
Die Konfirmanden betreten die Sakristei, den Andachtsraum oder eine Nische in der Kirche.

„Seht euch in Ruhe um. Ihr könnt euch dann hinsetzen. Was ist euch aufgefallen? Habt ihr Fragen zum Raum?"

Die Teamerin/der Teamer sagt ggf. etwas zum Alter der Kirche und zur Bedeutung der Sakristei oder des Andachtsraums:

„Die Sakristei ist ein Ort der Sammlung. Vor dem Gottesdienst wird hier ein Gebet gesprochen. Außerdem ist die Sakristei der Aufbewahrungsort für das Abendmahlsgerät, die Taufschale, die Altartücher usw."

(Das Abendmahlsgerät ist bei der Station Abendmahl. Die Altartücher können gezeigt werden. Die Taufschale kann herumgegeben werden).

„Ihr habt gehört, dass in der Sakristei vor dem Gottesdienst gebetet wird. Stellt euch vor, was da gebetet wird und warum da gebetet wird. - Wann betet ihr? - Welche Gebete kennt ihr?"

Die Konfirmanden äußern sich nach den jeweiligen Impulsen oder Fragen.

„Auch im Gottesdienst kommen verschiedene Gebete vor. Ich nenne euch einige: Das Gebet zur Sammlung am Anfang des Gottesdienstes, das Fürbittgebet, das Vater unser, das Stille Gebet. Beim Fürbittgebet kann die Gemeinde die einzelnen Bitten mit einem Kyrie-Ruf aufnehmen, z. B. Kyrie eleison. Kyrios heißt ‚Herr' und Kyrie eleison: ‚Herr erbarme dich'. Wir singen jetzt einen Kyrie-Ruf. Ich singe vor. Singt bitte nach." (z. B. EG 178.12).
„Auf dem Tisch seht ihr Karten aufgestellt mit den Aufschriften Frieden, Familie, Freund/-in, Umwelt, Schule, Gesundheit. Eine Karte ist ohne Beschriftung."

(In unserer Sakristei gibt es eine Nische mit einem aus Stein gehauenen Kruzifix-Torso. Darunter sind die Karten auf einem Vorsprung platziert, gewissermaßen zu Christi Füßen).

„Auf dem Boden seht ihr einen Korb mit Steinen. Mit den Steinen könnt ihr das, was euch wichtig ist, vor Gott bringen. Überlegt es euch, drückt es mit den Händen in diesen Stein hinein. Dann legt euren Stein zu einer Karte. Es dürfen auch mehrere Steine an verschieden Karten abgelegt werden. Das alles geschieht in der Stille (4 Minuten), die ich durch einen Ton mit der Klangschale einläute. Die Zeit ist um, wenn der Ton das zweite Mal erklingt."

Nach der Stille liest die Teamerin/der Teamer nacheinander die Karten vor, bei denen Steine abgelegt worden sind. Die einzelnen Anliegen werden mit dem Kyrie-Ruf aufgenommen (Teamer/-in beginnt, alle stimmen ein). Das Gebet schließt mit einem Amen und/oder einem Sendungswort, z. B. „Die sich auf Gott verlassen, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht müde werden."

Die Gruppe verlässt die Sakristei. Bevor die neue Gruppe kommt, werden die Steine in den Korb zurückgelegt.

Variante: Eine Aktion mit Kerzen:

„Denkt an einen Menschen, der euch wichtig ist. Ihr könnt gleich eine Kerze für ihn anzünden und an das Kreuz stellen." Wenn alle Kerzen stehen: „Wollt ihr etwas dazu sagen, für wen die Kerzen da stehen?"

Äußerungen abwarten. Danach wird gemeinsam Kyrie eleison gesungen. Anschließend stehen alle im Kreis, fassen sich an den Händen und sprechen gemeinsam das Vaterunser. Zum Abschluss wird verabredet, dass die Konfirmanden bis zum nächsten Treffen abends das Vaterunser (laut) beten. Sie sollen darauf achten, ob sich etwas verändert.

Zum Abschluss eine Kerze mitgeben.

Station Segen

Baustein 5

Ort: z. B. Eingangsbereich der Kirche

Das braucht man:
Duftöl (z.B.: Hawaii Kokosöl, Zitronenöl) Segenskärtchen M1,
Plakate, Filzschreiber, Fotos von Lebenssituationen, zu denen das Thema Segen assoziiert werden kann: M4

So läuft's:
Die Gruppe sammelt sich im Eingangsbereich der Kirche:
Es werden Fotos zum weiten Themenbereich Segen/Behütet sein ausgelegt. Die Konfirmanden suchen sich ein entsprechendes aus.

„Schaut euch die Bilder an. An welche Erfahrungen/Situationen erinnern sie euch? Such dir ein Bild aus, das dich besonders anspricht, aber lass es bitte liegen. Woran denkst du dabei?"

Konfirmanden äußern sich. Falls keine Äußerungen zum Segen kommen, ist das von der Teamerin/dem Teamer zu ergänzen (evtl. mit Gesten zum Segen).

„Die Gemeinde empfängt im Gottesdienst den Segen. Er wird meistens von der Pfarrerin/dem Pfarrer im Namen Gottes zugesprochen. Die Gottesdienstbesucher erwarten das Gute von Gott; dabei kommt der Segen nicht von der Pfarrerin/dem Pfarrer, er fließt nur durch sie oder ihn hindurch zur Gemeinde. Ich bitte euch jetzt, folgenden Satz zu vervollständigen: Segen ist ..." (Satz vorher auf ein Plakat schreiben und durch Zuruf ergänzen lassen), z. B. wie ein Regen auf trockenem Land, ein Sonnenschein auf der Haut, ein Regenbogen nach Gewitter, ein warmer Pullover im Winter. Segen ist wie ‚mach's gut' oder ‚alles Gute'.

Als Verstärkung wird gesungen: „Bewahre uns Gott …" (EG 171).

Es folgt die Partnerübung mit den Segenskärtchen (M1):

„Bildet Paare. Sucht euch ein Segenskärtchen aus. Dann spricht eine/r dem/der anderen einen Segenswunsch zu und streicht ihm/ihr mit Öl ein Kreuz auf die Stirn oder die Hand."

Wenn alle gesegnet sind, geht die Gruppe zur nächsten Station.

Aus der Erprobung: Die Reaktionen der Konfirmanden fallen sehr unterschiedlich aus. Das Duftöl wird bei seiner Vorstellung zuerst als eklig empfunden. Das Segnen finden die Konfirmanden zum großen Teil gut. „Es ist etwas anderes, als wenn das die Pfarrerin/der Pfarrer macht, persönlicher." Nach dem Segnen ist dann auch das Öl nicht mehr schlimm. „Eigentlich riecht es ja ganz gut."

Der Wegweiser für Gottesdienste. Die GoDi-Card

Baustein 6

10 Minuten

Ort: Gruppenraum

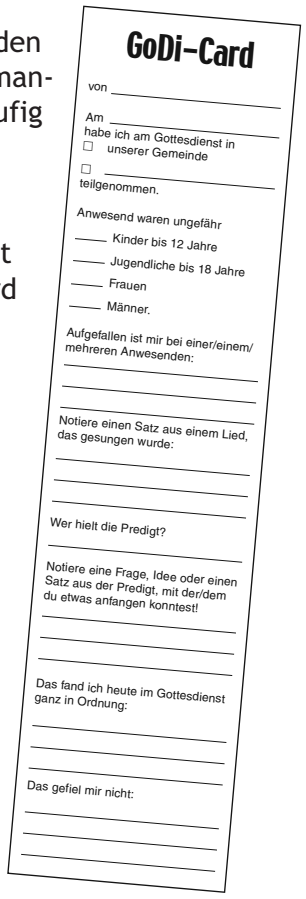
Das braucht man:
„Gottesdienstwegweiser" (M2) und GoDi-Card (M3) für alle

Darum geht's:
a Viele Konfirmanden fühlen sich in unseren Gottesdiensten anfangs unbehaglich. Sie wissen nicht, wie man sich verhalten soll. Das Schlimmste, was sie sich vorstellen können, wäre, vor allen anderen etwas falsch zu machen. Darum ist es sinnvoll, den Konfirmanden zu Beginn der Gottesdienstbesuche einen „Gottesdienstwegweiser" an die Hand zu geben.

So läuft's:
Die Konfirmandinnen und Konfirmanden erhalten den auf ihre Gemeinde veränderten Gottesdienstwegweiser M2 (Gottesdienst – so geht's).

Darum geht's:
b Die GoDi-Card M3 hat zwei Funktionen: Sie gibt denen, die den Gottesdienst gehalten haben, eine Rückmeldung der Konfirmanden und ermöglicht zugleich, zu überprüfen, ob und wie häufig Konfirmanden an Gottesdiensten teilgenommen haben.

So läuft's:
Die GoDi-Card wird eingeführt und ausgeteilt. Jede/r erhält zunächst sieben Exemplare. Die Anzahl der zu besuchenden Gottesdienste wird mitgeteilt.



GoDi-Card

von _____

Am _____
habe ich am Gottesdienst in
☐ unserer Gemeinde
☐ _____
teilgenommen.

Anwesend waren ungefähr
____ Kinder bis 12 Jahre
____ Jugendliche bis 18 Jahre
____ Frauen
____ Männer.

Aufgefallen ist mir bei einer/einem/mehreren Anwesenden:

Notiere einen Satz aus einem Lied, das gesungen wurde:

Wer hielt die Predigt?

Notiere eine Frage, Idee oder einen Satz aus der Predigt, mit der/dem du etwas anfangen konntest!

Das fand ich heute im Gottesdienst ganz in Ordnung:

Das gefiel mir nicht:

Freiwillig zum Gottesdienst!

Baustein 7

10 Minuten

Das braucht man:
Interview-Bögen (M5)

„Für die nächste Stunde habt ihr folgende Aufgabe, die ihr am besten zu zweit angeht: Sucht euch nach eurem nächsten Gottesdienstbesuch jemanden aus, der im Gottesdienst war. Nach Möglichkeit jemanden, den ihr nicht kennt. Dieser Person sollt ihr verschiedene Fragen stellen, die ihr gleich auf einem Blatt mitbekommt. Stellt euch als Konfirmanden vor, fragt, ob die Person bereit ist für ein kurzes Interview. Schreibt ihre Antworten auf. Wenn möglich, macht während des Interviews auch ein paar Fotos."

Die Konfirmanden führen die Interviews durch.

Talkshow: Gottesdienst na klar!

Baustein 8

Darum geht's:
Die Einstellungen und Antworten aller Interviewten werden zur Kenntnis genommen. Daraus werden Elemente für eine Talkshow entwickelt. Die Talkshow wird eingeübt. Zugleich werden arbeitsteilig die Äußerungen der Interview-Partner/-innen für den Gemeindebrief, die Internet-Seite der Gemeinde (bzw. der Konfirmandengruppe) oder den Schaukasten aufbereitet.

70 Minuten

Ort: Je nach Gruppengröße: Räume für Kleingruppen

Das braucht man:
Stifte und Papier für eine Wandzeitung.
Wenn möglich, eine Videokamera und ein Videorekorder.

So läuft's:
Die Ergebnisse von Baustein 7 werden sichtbar gemacht, damit die Konfirmanden erfahren, was Menschen heute bewegt, den Gottesdienst zu besuchen.

„Wir hören jetzt alle Antworten zur 1. Frage. Welche Antworten wurden am häufigsten genannt? Welches waren für euch die ungewöhnlichsten Antworten?"

Die am häufigsten genannten und ungewöhnlichsten Antworten werden an der Wandzeitung festgehalten. Mit allen weiteren Fragen des Interviewbogens wird genauso verfahren.

„Ihr seht jetzt hier an der Wand noch einmal zusammengefasst die Antworten zum Gottesdienst von Menschen aus unserer Gemeinde. Habt ihr solche Antworten erwartet? Welche Antworten haben euch überrascht? Welche findet ihr interessant? Könnt ihr diesen Antworten zustimmen? Gibt es auch Kritisches zum Gottesdienst?"

Nach den Äußerungen der Konfirmanden werden Gruppen gebildet.

Gruppe 1 bereitet eine ***Talkshow*** vor mit dem Titel: „Gottesdienst - na klar!". Sie erhält den Arbeitsauftrag und die Videokamera. Wenn ein Abspielgerät vorhanden ist, sollte es der Gruppe zur Verfügung gestellt werden. Sonst genügt der Kamera-Monitor.

Schriftlicher Auftrag an die Kleingruppe 1:
Bereitet eine Talkshow vor. Sie hat den Titel: „Gottesdienst - na klar!".
Benennt eine Talkmasterin und einen Talkmaster. Ebenso eine Person, die sehr kritisch zu Gottesdiensten steht. Für die anderen Rollen denkt euch hinein in die Leute, die ihr nach dem Gottesdienst befragt habt. Erfindet Namen und Lebenssituationen für sie. Überlegt euch Fragen und Impulse, die das Ganze etwas spannend machen. Zum Beispiel: Frau X, Sie kamen am Sonntag 10 Minuten später in den Gottesdienst. Dürfen wir davon ausgehen, dass Sie keine Orgelmusik mögen? Oder anderes. Die Fragen von den Interviews eignen sich auch ganz gut. Diskutiert nicht ausführlich. Spielt die Talkshow durch. Schaut eure Ergebnisse auf Video an und verbessert sie von Durchgang zu Durchgang. Ihr habt 20 Minuten Zeit.

Gruppe 2 bereitet eine Seite für den ***Gemeindebrief*** vor. Die Seite soll Ergebnisse der Interviews wiedergeben und könnte die Überschrift tragen: „Power für eine ganze Woche?!" oder „Warum gehen Sie zum Gottesdienst?"

Gruppe 3 entwirft einen Beitrag für die ***Internetseite***. „Was Sie schon immer über den Gottesdienst und die Leute, die ihn besuchen, wissen wollten." Das könnte die Überschrift werden. Aber Konfirmanden sind bei der Auswahl kreativer. Ein Video der Talkshow von Gruppe 1 kann angefügt werden.

Die Ergebnisse, bzw. Zwischenergebnisse werden nach 20 Minuten im Plenum ausgetauscht.

Stationen anleiten

Baustein 9

Darum geht's:
Die Erfahrungen, die Konfirmanden an den Stationen (Bausteine 2 bis 5) gemacht haben, ermöglichen sie jetzt der Gemeinde oder ihren Eltern, indem sie die Rolle der Teamer übernehmen.

1 Stunde (maximal vier Konfirmanden je Gruppe)

So läuft's:
Die Konfirmanden suchen sich jeweils eine Station aus (Baustein 2 bis 5; freiwillig!), die sie selbst für kleine Gemeindegruppen anleiten wollen. Mit dem Teamer/der Teamerin der jeweiligen Station gehen sie die einzelnen Schritte noch einmal genau durch. Die Teamer erklären dabei, warum welche Materialien verwendet werden und was genau zu tun ist. Die Teamer bleiben auch bei der Präsentation an der jeweiligen Station, bieten jedoch nur im Notfall ihre Hilfe an.
Konfirmanden, die nicht als „Teamer" fungieren, haben die Aufgabe, Menschen in die Stationen einzuladen und sie dort zu begleiten.

„Ihr sollt später mit der Gemeinde diese Station erleben. Wir wollen das miteinander üben. Dazu übernimmt immer eine/r die Rolle, die ich vorhin hatte und probiert es mit uns anderen einmal aus. Danach können die anderen sagen, was gut gelaufen ist, und wo es vielleicht noch was zu verbessern gibt."

Aufeinander zugehen, voneinander lernen

Baustein 10

Die Konfirmanden stellen nach einem Gottesdienst als Teamer die Stationen der Gemeinde vor; kleine Gemeindegruppen begehen die Stationen. Dazu werden die Konfirmanden in 4 Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe übernimmt die Leitung einer „bemannten Raumstation" und leitet die Gemeindeglieder entsprechend an.

Andere Möglichkeiten, die „bemannten Raumstationen" für die Gemeinde zu öffnen, ergeben sich zum Beispiel

- bei einem Gemeindefest,
- bei der Gemeindeversammlung,
- vor einer Sitzung des Kirchenvorstandes,
- als Programmbeitrag für einzelne Gemeindegruppen, wie z. B. Frauenkreis

Die anderen Ergebnisse aus Baustein 8 werden entsprechend veröffentlicht. Mit einer Kleingruppe werden die Ergebnisse für Gemeindebrief, Schaukasten und Homepage überarbeitet. Bei der Gestaltung dieser Präsentation sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt!

m1 Überblick

m1.1

Und der Friede Gottes, der größer ist als all unsere Vernunft, bewahre deine Hoffnung, festige deinen Glauben und mach uns in der Liebe stark.	**Gott stärke und ermutige dich, or möge dich behüten, or sei um dich und lasse sich finden. Er helfe dir, dass du andere Frieden bringst.**	*Gott segne dich, und der Segen der Heiligen und mein eigener Segen seien mit dir.*	**Möge die Straße dir entgegeneilen, möge der Wind immer in deinem Rücken sein. Möge die Sonne warm auf dein Gesicht scheinen und der Regen sanft auf deine Felder fallen. Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich im Frieden in seiner Hand.**

m1.2

Geh mit der Einsicht, dass Jesus dich bei deinem Namen gerufen hat und du zu ihm gehörst. Geh mit der Absicht, ihm deinen Dank zu sagen mit Worten und Taten, mit Händen und Füßen. Geh mit der Aussicht, dass Jesus bei dir ist bis ans Ende der Welt.	*Gott segne die Erde, auf der du jetzt stehst. Gott segne den Weg, auf dem du jetzt gehst. Gott segne das Ziel, für das du jetzt lebst. Der Ewiger, der Immerdar, segne dich auch, wenn du rastest. Segne, was dein Wille sucht, segne, was deine Liebe braucht, segne, worauf deine Hoffnung ruht. Der König der Könige, segne deinen Blick.*	Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst, ich halte es nicht mehr aus. Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst, es ist keiner da, der mir aufhilft, und mit mir weitergeht. Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen uns Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Der Friede Gottes, der größer ist, als unser Denken erfassen kann, bewahre dich, deine Gedanken, deine Seele und deine Gesundheit, wo immer du lebst und arbeitest, wo du Erfolg hast oder versagst. Gott sei mit dir.	Möge die Straße dir entgegeneilen, möge der Wind immer in deinem Rücken sein. Möge die Sonne warm auf dein Gesicht scheinen und der Regen sanft auf deine Felder fallen. Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich im Frieden in seiner Hand.

m1.3

Wie das Meer den Glanz der Sonne wiederspiegelt, so leucht aus deinem Antlitz die Freude des Herrn an dir, seinem Geschöpf.	Der Herr sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen. Der Herr sei neben dir, um dich in die Arme zu schließen und dich zu schützen. Der Herr sei hinter dir, um dich zu bewahren vor der Heimtücke böser Menschen. Der Herr sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst, und dich aus der Schlinge zu ziehen. Der Herr sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist. Der Herr sei um dich herum, um dich zu verteidigen, wenn andere über dich herfallen. Der Herr sei über dir, um dich zu segnen. So segne dich der gütige Gott.	**GEH HIN IN FRIEDEN; DENN SELIG BIST DU, WENN DU EINEN SANFTEN MUT HAST OHNE HASS, DU GEHÖRST ZU MIR.**	

m1.4

Gott möge bei dir auf deinem Kissen ruhen, dich schützend in seiner hohlen Hand halten. Deine Wege mögen dich aufwärts führen, freundliches Wetter begleite deinen Schritt. Wind stärke dir deinen Rücken – (und mögest du längst im Himmel sein, wenn der Teufel merkt, dass du fort bist).	*Der Segen des Gottes von Sarah und Abraham, der Segen des Sohnes, von Maria geboren, der Segen des Heiligen Geistes, der über uns wacht, wie eine Mutter über ihre Kinder, sei mit dir.*	Der Herr segne und behüte dich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.	**Mögest du warme Worte an einem kalten Abend haben, Vollmond in eine dunklen Nacht und eine sanfte Straße auf dem Weg nach Hause.**

m1.5

Der Segen der Erde, der guten, der reichen Erde sei für dich da! Weich sei die Erde dir, wenn du auf ihr ruhst, müde am Ende des Tages, und leicht ruhe die Erde auf dir am Ende des Lebens, dass du sie schnell abschütteln kannst - und auf und davon auf deinem Weg zu Gott.	*Möge Gott auf dem Weg, den du gehst, vor dir hereilen, das ist mein Wunsch für deine Lebensreise. Mögest du die hellen Fußstapfen des Glücks finden und ihnen auf dem ganzen Weg folgen.*	Der Herr, aus dessen Hand du kommst, der dein Vater ist, segne dich, er lasse dich gedeihen und wachsen an Leib und Seele. Er behüte dich vor angst und Gefahr und allem Argen. Er lasse sein Angesicht leuchten über dir wie die Sonne über der Erde, und sei dir gnädig, vergebe dir deine Schuld und mache dich frei. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich, er schaue in Liebe auf dich und tröste dich. Er gebe dir Frieden; das Wohl des Leibes und das Heil der Seele. So will des der Herr. So gilt es in Zeit und Ewigkeit. So gilt es für dich.	**Möge die Straße dir entgegeneilen, möge der Wind immer in deinem Rücken sein. Möge die Sonne warm auf dein Gesicht scheinen und der Regen sanft auf deine Felder fallen. Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich im Frieden in seiner Hand.**

Und der Friede Gottes, der größer ist als all unsere Vernunft, bewahre deine Hoffnung, festige deinen Glauben und mach uns in der Liebe stark.

Gott stärke und ermutige dich, er möge dich behüten, er sei um dich und lasse sich finden. Er helfe dir, dass du andere Frieden bringst.

Gott segne dich, und der Segen der Heiligen und mein eigener Segen seien mit dir.

Möge die Straße dir entgegeneilen, möge der Wind immer in deinem Rücken sein. Möge die Sonne warm auf dein Gesicht scheinen und der Regen sanft auf deine Felder fallen. Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich im Frieden in seiner Hand.

Geh mit der Einsicht, dass Jesus dich bei deinem Namen gerufen hat und du zu ihm gehörst. Geh mit der Absicht, ihm deinen Dank zu sagen mit Worten und Taten, mit Händen und Füßen. Geh mit der Aussicht, dass Jesus bei dir ist bis ans Ende der Welt.

Gott segne die Erde, auf der du jetzt stehst. Gott segne den Weg, auf dem du jetzt gehst. Gott segne das Ziel, für das du jetzt lebst. Der Ewiger, der Immerdar, segne dich auch, wenn du rastest. Segne, was dein Wille sucht, segne, was deine Liebe braucht, segne, worauf deine Hoffnung ruht. Der König der Könige, segne deinen Blick.

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst, ich halte es nicht mehr aus. Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst, es ist keiner da, der mir aufhilft, und mit mir weitergeht. Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen uns Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn.
Der Friede Gottes, der größer ist, als unser Denken erfassen kann, bewahre dich, deine Gedanken, deine Seele und deine Gesundheit, wo immer du lebst und arbeitest, wo du Erfolg hast oder versagst. Gott sei mit dir.

Möge die Straße dir entgegeneilen, möge der Wind immer in deinem Rücken sein. Möge die Sonne warm auf dein Gesicht scheinen und der Regen sanft auf deine Felder fallen. Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich im Frieden in seiner Hand.

Wie das Meer den Glanz der Sonne wiederspiegelt, so leucht aus deinem Antlitz die Freude des Herrn an dir, seinem Geschöpf.

Der Herr sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen. Der Herr sei neben dir, um dich in die Arme zu schließen und dich zu schützen. Der Herr sei hinter dir, um dich zu bewahren vor der Heimtücke böser Menschen. Der Herr sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst, und dich aus der Schlinge zu ziehen. Der Herr sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist. Der Herr sei um dich herum, um dich zu verteidigen, wenn andere über dich herfallen. Der Herr sei über dir, um dich zu segnen. So segne dich der gütige Gott.

GEH HIN IN FRIEDEN; DENN SELIG BIST DU, WENN DU EINEN SANFTEN MUT HAST OHNE HASS, DU GEHÖRST ZU MIR.

Gott möge bei dir auf deinem Kissen ruhen, dich schützend in seiner hohlen Hand halten. Deine Wege mögen dich aufwärts führen, freundliches Wetter begleite deinen Schritt. Wind stärke dir deinen Rücken – (und mögest du längst im Himmel sein, wenn der Teufel merkt, dass du fort bist).

Der Segen des Gottes von Sarah und Abraham, der Segen des Sohnes, von Maria geboren, der Segen des Heiligen Geistes, der über uns wacht, wie eine Mutter über ihre Kinder, sei mit dir.

Der Herr segne und behüte dich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.

Mögest du warme Worte an einem kalten Abend haben, Vollmond in eine dunklen Nacht und eine sanfte Straße auf dem Weg nach Hause.

Der Segen der Erde, der guten, der reichen Erde sei für dich da! Weich sei die Erde
dir, wenn du auf ihr ruhst, müde am Ende des Tages, und leicht ruhe die Erde auf dir am Ende des Lebens, dass du sie schnell abschütteln kannst – und auf und davon auf deinem Weg zu Gott.

Möge Gott auf dem Weg, den du gehst, vor dir hereilen, das ist mein Wunsch für deine Lebensreise. Mögest du die hellen Fußstapfen des Glücks finden und ihnen auf dem ganzen Weg folgen.

Der Herr, aus dessen Hand du kommst, der dein Vater ist, segne dich, er lasse dich gedeihen und wachsen an Leib und Seele. Er behüte dich vor angst und Gefahr und allem Argen. Er lasse sein Angesicht leuchten über dir wie die Sonne über der Erde, und sei dir gnädig, vergebe dir deine Schuld und mache dich frei. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich, er schaue in Liebe auf dich und tröste dich. Er gebe dir Frieden; das Wohl des Leibes und das Heil der Seele. So will des der Herr. So gilt es in Zeit und Ewigkeit. So gilt es für dich.

Möge die Straße dir entgegeneilen, möge der Wind immer in deinem Rücken sein. Möge die Sonne warm auf dein Gesicht scheinen und der Regen sanft auf deine Felder fallen. Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich im Frieden in seiner Hand.

Gottesdienst – So geht's

Was zieh ich an?
Die meisten Leute tragen das, was sie in ein gutes Restaurant anziehen würden**.** Es gibt aber keine Regeln.
Früher stellten sich Menschen vor, wenn sie in die Kirche gehen, treten sie vor Gott. Deshalb zogen sie – besonders wenn sie zum Heiligen Abendmahl gehen wollten – das Beste an, was sie hatten. Das gab dann oft eine steife und gezwungene Atmosphäre. Heute tritt das Äußerliche in den Hintergrund. Die innere Einstimmung ist wichtig.

Was nehme ich mit?
Etwas Geld für die Kollekte.

Vor der Kirchentür
In der Regel wird ein Kirchraum nur wenige Male in der Woche genutzt. Dann aber nur, um an Gott zu denken, zu sich selbst zu kommen, gemeinsam zu singen und zu beten. Der Raum bietet mir die Chance, andere Gedanken und Erfahrungen zu machen als alle Tage. Darauf stelle ich mich ein.

Manchmal steht jemand am Eingang der Kirche, begrüßt dich und gibt dir ein Gesangbuch. Das soll nichts anderes zum Ausdruck zu bringen, als: Schön, dass du da bist.

In der Kirche
Falls du kein Gesangbuch bekommst, ist hinten rechts das Regal, in dem die Gesangbücher stehen. Nimm eins, schau dich um, wohin du dich setzen willst. Vielleicht findest du jemanden, den du kennst und dort ist noch Platz.
Achtung: Mehr als 3 Konfirmanden sollen nicht nebeneinander sitzen!

Am Platz
Man setzt sich in der Regel nicht gleich hin, sondern bleibt zum Altar gewendet für ein kurzes Gebet stehen: „Guter Gott, ich bin bereit, mich auf dich einzulassen." – „Ich weiß nicht, was mich erwartet, aber ich bitte Gott, dass ich hier heute etwas bekomme, was mir hilft." „Ich will mit anderen zusammen Gottesdienst feiern und danken, dass es mir gut geht." So ähnlich kann man beten. Mir fällt oft der 2. Vers von Lied 196 ein. Danach setzt man sich und nickt den Nachbarn kurz freundlich zu.

Es geht los
Das Orgelvorspiel lädt ein, sich jetzt ganz auf den Gottesdienst zu konzentrieren. Wie der Gottesdienst abläuft, was gesungen wird, ohne dass es auf der Liedtafel angezeigt ist, findet man auf den ersten Blättern des Gesangbuchs ab Seite 19. Das Glaubensbekenntnis sprechen die meisten auswendig. Man findet es im Gesangbuch unter Nummer 804. Ebenso steht das Vaterunser unter Nummer 783.8. Am besten legt man sich vor Beginn des Gottesdienstes Bändchen in die Seiten, die man braucht.

Aufstehen und Hinsetzen
Meistens steht die Gemeinde beim Glaubensbekenntnis und zum Schlussgebet und Segen auf. Das wird aber jeweils gesagt oder durch Zeichen deutlich gemacht. Es ist nicht schlimm, wenn man nicht sofort aufsteht. Wer Probleme z. B. mit dem Kreislauf hat, kann einfach sitzen bleiben.

Schluss und Kollekte
Das Orgelnachspiel beendet den Gottesdienst. Es bietet Gelegenheit, noch einmal zurückzudenken, was in diesem Gottesdienst für mich wichtig war. Man bleibt sitzen und hört der Organistin/dem Organisten zu. Es bietet auch eine gute Gelegenheit, die ‚GoDi-Card' auszufüllen. Wenn allerdings viele andere Gottesdienstbesucher nicht mehr sitzen bleiben, kann man sich nur schwer konzentrieren und geht auch.

Am Ausgang stehen 2 Mitglieder des Kirchenvorstandes mit Körbchen. Sie sammeln die Kollekte für einen Zweck, der im Gottesdienst angekündigt wurde. Manchmal wird für etwas gesammelt, das du selbst für sehr wichtig hältst, dann gibst du mehr. Ein andermal wenig oder gar nichts. Es kontrolliert und sagt niemand etwas dazu. Im Foyer kann man noch zusammenstehen, mit Bekannten reden und sich verabschieden.

Hilfe, ich bin spät dran
Hat der Gottesdienst bereits begonnen, warte bis zum nächsten Lied oder Musikstück und geh dann leise rein.

Warum soll ich zum Gottesdienst gehen?
Unsere Gottesdienste sind in Jahrhunderten entstanden. Unabhängig von Trends und Machtverhältnissen spürten Menschen, dass ihr Leben, ihre Fragen, Sorgen und Freuden darin Platz haben. Sie nutzen bis heute, dass es am Sonntag endlich mal um anderes geht, als an Werktagen. Es ist ihnen wichtig, zu erleben, dass es in der Gemeinschaft der Gottesdienstbesucher keine Rangunterschiede gibt. Gottesdienste gaben und geben ihnen Mut und neue Energie für ihre Lebensaufgaben. Viele haben es sich zur Gewohnheit gemacht, auf das eigene Leben so zu blicken, als würde Gott es wohlwollend ansehen.

In der Kirche will ich nicht berieselt werden. Ich will Tiefgang, will über die Wahrheit und das Leben Hilfreiches von Gott erfahren und ‚live' mit anderen „feiern". Damit das geschieht, ist es gut, in Gottesdienste „hineinzuwachsen". Das braucht Zeit. Aber es bringt's.

©JörgMReich, Schönberg

ARBEITSBLATT Beispiel:

Baustein 6

GoDi-Card

von _____

Am _____
habe ich am Gottesdienst in
☐ unserer Gemeinde
☐ _____
teilgenommen.

Anwesend waren ungefähr
_____ Kinder bis 12 Jahre
_____ Jugendliche bis 18 Jahre
_____ Frauen
_____ Männer.

Aufgefallen ist mir bei einer/einem/ mehreren Anwesenden:

Notiere einen Satz aus einem Lied, das gesungen wurde:

Wer hielt die Predigt?

Notiere eine Frage, Idee oder einen Satz aus der Predigt, mit der/dem du etwas anfangen konntest!

Das fand ich heute im Gottesdienst ganz in Ordnung:

Das gefiel mir nicht:

GoDi-Card

von _____

Am _____
habe ich am Gottesdienst in
☐ unserer Gemeinde
☐ _____
teilgenommen.

Anwesend waren ungefähr
_____ Kinder bis 12 Jahre
_____ Jugendliche bis 18 Jahre
_____ Frauen
_____ Männer.

Aufgefallen ist mir bei einer/einem/ mehreren Anwesenden:

Notiere einen Satz aus einem Lied, das gesungen wurde:

Wer hielt die Predigt?

Notiere eine Frage, Idee oder einen Satz aus der Predigt, mit der/dem du etwas anfangen konntest!

Das fand ich heute im Gottesdienst ganz in Ordnung:

Das gefiel mir nicht:

GoDi-Card

von _____

Am _____
habe ich am Gottesdienst in
☐ unserer Gemeinde
☐ _____
teilgenommen.

Anwesend waren ungefähr
_____ Kinder bis 12 Jahre
_____ Jugendliche bis 18 Jahre
_____ Frauen
_____ Männer.

Aufgefallen ist mir bei einer/einem/ mehreren Anwesenden:

Notiere einen Satz aus einem Lied, das gesungen wurde:

Wer hielt die Predigt?

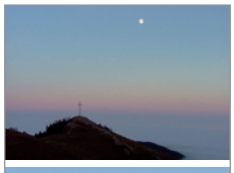
Notiere eine Frage, Idee oder einen Satz aus der Predigt, mit der/dem du etwas anfangen konntest!

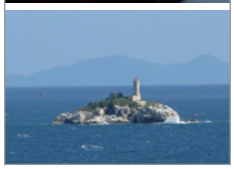
Das fand ich heute im Gottesdienst ganz in Ordnung:

Das gefiel mir nicht:

Diese Card ist eine wichtige Rückmeldung für die Leiterin/den Leiter des Gottesdienstes.
Warst du an einem anderen Ort im Gottesdienst, lass dir von jemand Verantwortlichem die Card abzeichnen und bringe sie zum nächsten Konfitreffen mit.
25 Gottesdienste sollst du besuchen.
Wer 7 GoDi-Cards ausgefüllt abgibt, erhält ein kleines Geschenk.

m4 Überblick





m4.1

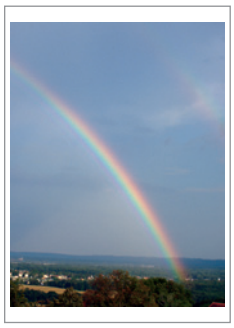
m4.2

m4.3

m4.4

m4.5

m4.6



m4.7

m4.8

m4.9

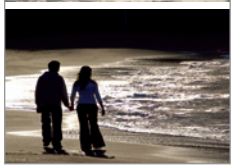
m4.10

m4.11

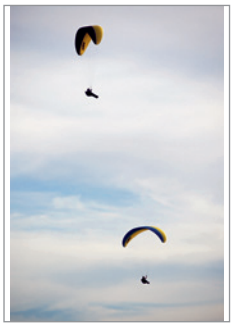
m4.12

m4.13

m4.14



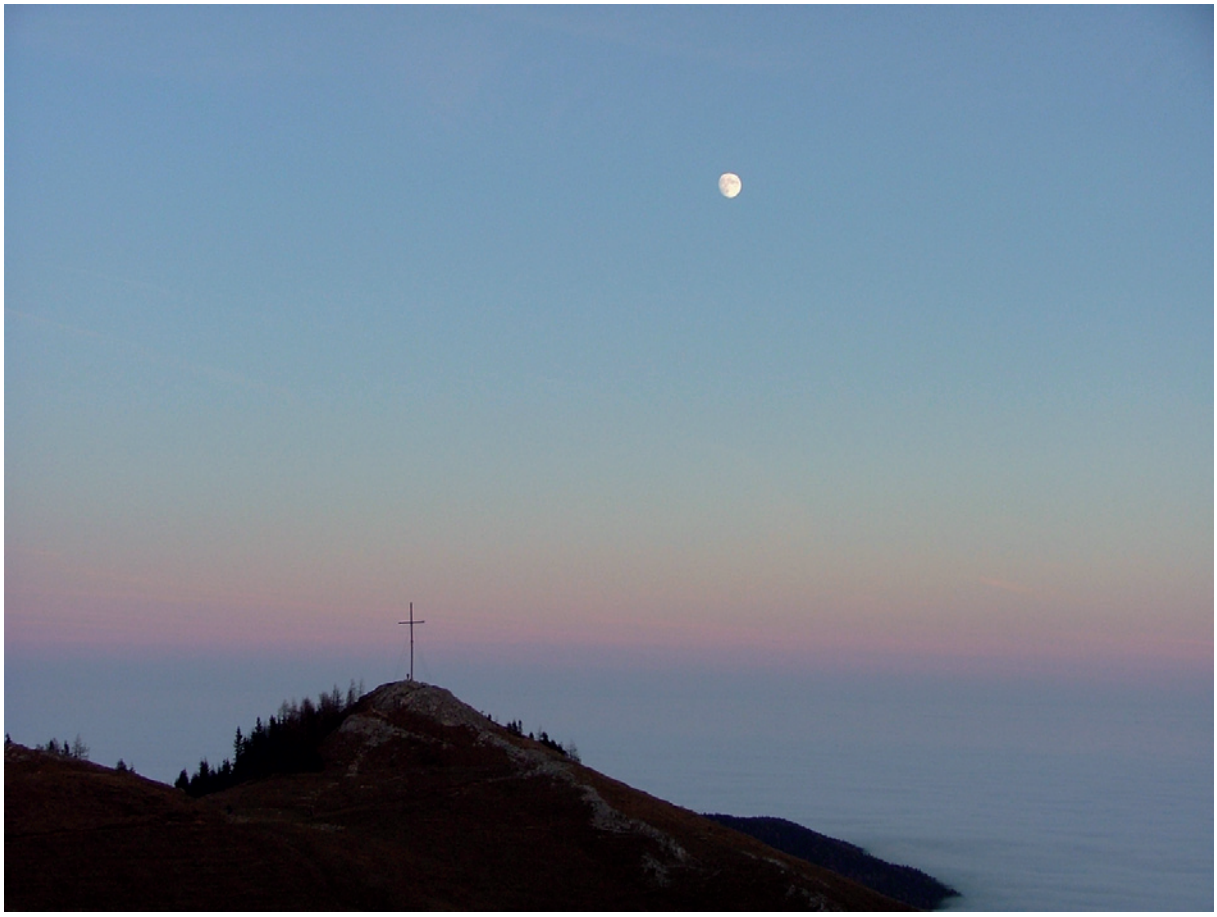
m4.15



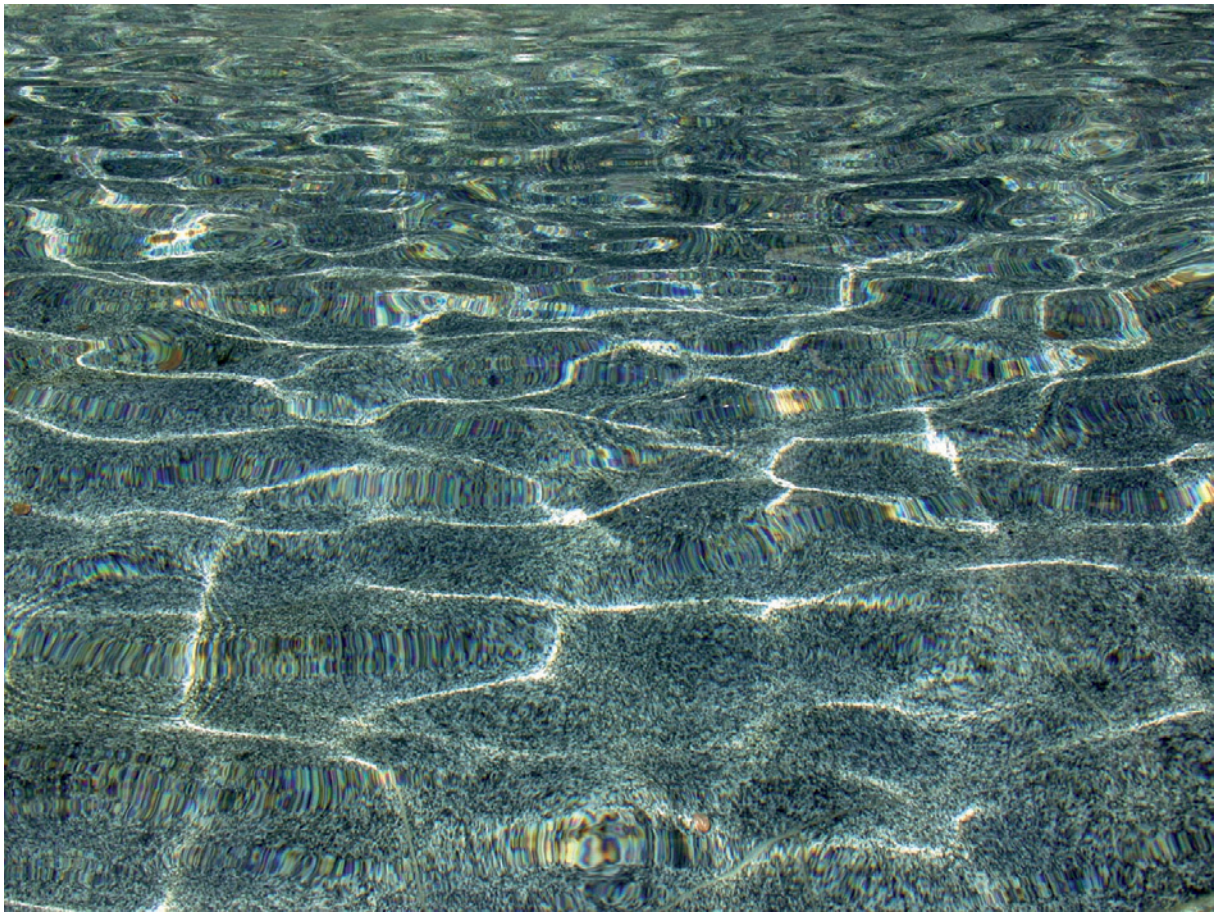
m4.16

m4.17

M4.1



M4.2



M4.5

M4.6

BOBENHEIM - ROXHEIM
GOD BLESS YOU
SCOUT-GREETINGS
FROM YOUR
GERMAN FRIENDS !
the world

M4.10

M4.11

M4.12

M4.13

M4.15

Interview mit Gottesdienstbesucher/innen

Was hat Ihnen heute besonders gut gefallen?

Warum waren Sie heute im Gottesdienst?

Was haben Sie davon, wenn Sie in den Gottesdienst gehen?

Was ist Ihnen im Gottesdienst besonders wichtig?

Was würde Sie am meisten enttäuschen?

Hat Sie heute etwas gestört?

Was vermissen Sie im Gottesdienst?

Können Sie sich vorstellen, dass die Kirche auch zu anderen Zwecken als zum Gottesdienst genutzt wird?

Wenn Ja, zu welchen?

Wenn Nein, warum nicht?